



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 42. vom 13. Weinm. Alt. Cal. Anno 1683.

1683



Ich eile durch die Welt und bringe neue Mähr
So wahrhaft/ als ich kan/ von Ost und Westen her.

Vinedig/ vom 9. Weinm. N. E.

Es sollen zu Constantinopel alle Christliche Schiffe in Verhafftigen/ohne daß man die Ursach wissen möge/ warum es geschehe? gewiß soll es seyn/ daß man von der Türken vor Wien erlittenem Unglücke noch nichts wüßte/ als die sich/ gleich wie in dem ganzen Diomannischen Reich/ zu einer Freuden-Feur über die vest eingebildete Einnahme der Statt Wien/ an der sie nur nicht zweiffeln/ sich trefflich rüsten/ es ist aber zu besörchten/ es werde ihre Freud in eine Traur verwandelt werden/ die aber ihre Leibeigene arme Christen am meisten treffen dörfte/ als die um so vil grausamer werden mißhandelt werden/ wann sie der hinfende Wort versichern wird/ daß sie ihr Wahn betrogen habe; In dessen ist die hiesige Herrschafft sorgfältig und fürsichtig auf ihr eigen Heil/ als die bey 800. Eronen Straff verbotten/ die hier wohnenden Türken weder mit Worten noch Werken zu beleidigen/ damit sie nicht Anlaß nehmen/ zum Nachtheil unserer Handlung diese Statt zu verlassen. Wiewohl anderseits/ ihrer ungeachtet/ des erhaltenen Sigs halber alles hier öffentlich Freuden-Feur gemacht hat. Weil/ die Diomannische Pforten in Vossina alle wehrhafte Mannschafft zum Heere in Hungaren beseldnet/ und die Widerwillens wegreißt/ so flüchtet sich alles in das Gebirg/ so daß sie von daher wenig bekommet.

Rom. 4. Weinm. N. E.

Auf die hier erschallene Botschafft des trefflichen an den Türken erhaltenen Sigs/ ist unsere edle Statt in solchen Freuden-Flammen gestanden/ daß ihme ein unnüßender wohl wurde einen neuen Nero haben einbilden dörfen/ der an dem heutigen Rom wider das Andenken des eingenommen und verbrennten Carthaginis erneuere hette; doch war das der Unterscheid/ daß man neben dem knallen und schallen/ dem rasseln und bratschlen/ auch das klingen und singen hören mögen; Neben deme sich des Volks in die 2000. in zwey Hauffen getheilet/ deren dem einen der Christen/ dem andern aber der Türken Theil zu versecten oblag/ bis die eingebildeten Türken die Flucht gernwillig nahmen/ und den andern zu den Siegeswägen plaz machten/ da man dann deren unterschiedliche sache/ deren einen der Kaiser/ einen andern der König/ in Pohlen besassen/ neben solchen giengen zu beyden Seiten bewaffnete Soldaten/ die einen Hauffen angeführter Türken mit herrlichem Trompetenschalle neben beyführten/ schreyende: Es lebt der Kaiser und der Pohl! Sie wurden aber in solchem ihrem Siegesprangen von den Schergen angehalten/ als die sie fragten; Woher sie die Freiheit bey der Nacht die Waffen zu tragen heiten: Es hielten sich aber diese Soldaten ihrem Stande so gemäß/ daß sie die Schergen (nach befragen des auf dem Siegeswagen sitzenden Kaisers: Was sein Hochbeirr befehle? Und er ihnen befohlen; daß sie diese Freudenführer al prüglen solten) die mit

solcher Freundlichkeit abgewiesen/ daß sie mit blutigen Köpfen solches dem Obersten
Staatsverwalter klagen/und aber nichts als Spott davon einreissen müssen.

Tournon/vom 5. Weinm.

Wir haben vor deme berichtet/ daß die Völker von Chalencou nach St. Jor-
rumat sich begeben/ wo sie ohne Widerstand ankommen/ in dem die Evangelischen die
Flucht in die Hüler und Berge vinn Votieres genommen/ alwo man sie auch sträng
verfolget; Man hat ihre Kirche daselbst wie zu Chalencou zerstöhret. Nun gehet der Hr.
von Novailles auf Montpellier zu. Man hat den verrühmten Prediger Dboyer mit 4.
seiner Glaubensgenossen durch des Fürsten von Harcourt Leute gefangen bekommen/
wiewohl er sich ritterlich gewehret/und 3. von den verwundet hat/ die ihne angegriffen/
er war hier durchgeführt/ und vernehmnet man/ es werde ihne übel ablauffen; So ver-
sicheret man/ daß der berühmte Herr Hornet/ Prediger im Vbaret/ auch gefangen seye/
und baldest werde hieher gebracht werden.

Brüssel/vom 3. 13. Weinm.

Am verwichenen Dienstag als der Marschall von Humieres in dem Schloß zu En-
gulen von der Herzogin von Arrenberg und Arschott herzlich bewirtheet wurde/ haben die
Französische Völker 17. Oeffner im Engulenischen Gebiete rein aufgeplündert/ bey
der Tafel fragte eine vornehme Person den Feldhern von Humieres: wie lang doch
dise Unruhen in den Spanischen Niderlanden noch währen möchten/hero geantwortet
worden? So lang es dem Marggraff von Brana gefalle/ bis er nemlich die Völker ent-
weders mit Gewale hinweg jagen/ oder den AllerChristlichsten König vernügen werde.
Alhier wird aufgestreuet/ das sahls die Spanische Niderland von Frankreich feindlich
sollen angegriffen werden/der König in Pohlen denselben eine Macht von 20. bis 25000.
Mann zu Hilff senden wolle.

Marienthausen/im Land Jveren/vom 25. Herbstm.

Wir sind verwichenen Mittwoch des Naches in aller Stille von Olden und
Christiansburg mit einigen 100. Mann zu Pferd und Fußstratsweg nach Jverland
gezogen/und haben uns so wol in der Stadt als auff dem Lande gesetzt/die in der Stadt
stellerten sich anfangs/ als wolten sie sich dapfer wehren/in deme wir uns aber mit herbey-
bringung Geschüts/ Leuteren und was zu Aufpülung der Gräben gehört/zum An-
griffe ernstlich ansetzten/wurden sie zur Ubergab bewogen und kamen die Herren Rähre
und der Landvost herauß zu unserem Feldherren in Beyseyn des Obristen Vorr und
und Bernsdorff mit ihm die Ubergab abzuhandeln/worauff sie die Thor geöffnet/und
eine Besatzung von dem Poisschen Regiment neben einigen Feld-Stücken hinein ziehen
lassen/indessen wurden die übrige Völker im Land herum verlegt/allwo sie bis auf Be-
stärkung beyder Herrschafften werden verpflegt werden. Indessen ist das Schloß Jever-
ren noch frey/welken aber erst vor einigen Tagen noch 100. Mann und eilfche Stück vom
Oldenburg hieher kommen/dörffte er wol bald angegriffen werden.

Lübeck vom 26. Herbst. 6. Weinm.

Verlitternen Sonntag haben wir Sperr für den an den Türken verlihenen Sig ein
großes Dankfest gehalten: worauf man hernach ein prächtiges und kostbares Feuer-
Wert gespielt/ so glücklich abgelossen und dem Kaiser und Pohlen zu Ehren gerichtet.
Eben selbigen Sonntags geschah indessen ein erschrockliches Unglück zu Travemünden; in

dem ein Schiff auß Spanien bißdahin wol angelanger / beschwegen der Schiffleutten
Weiber sehr erstene worden / reisten von hier ab nach Travemünde / nehmen alda ein
Boot um an das Schiff zu fahren / der Wind aber komi ihnen darauff stark in die Segel /
wirft das Boot um / also daß 6. Personen errunten / worunter auch des Schiffers Sohn:
es soll ein groß Elend angusehen gewesen seyn / in dem die Männer auf dem Schiffe ge-
standen / und über die Gegenwart ihrer Weiber gestolzet / haben aber sehen müssen / daß
sie vor ihren Augen sind ins Meer gefallen / und sie niemand hat retten können. Also ist
keine Freud so groß / sie wird wider mit dreyfachen Leide beleger.

Warschau / vom 20. 30. Herbstm.

Die Königin in Pohlen schickt 500. Englische Hunde / welche sehr groß / und
mit Panzern ganz überzogen seyn sollen / gegen dem Erbfeind / sie gehen alle Glider weiß /
wie sonst die Soldaten / wann sie wider den Feind streiten / gehen zwen und zwen auf einem
Kerl / zerreißen ihn mitten von einander / lassen ihn ligen / und gehen immer so fort durch
ein ganzes Heer / heut werden dise Hunde zu Leobschitz ankommen / und soll bereits die An-
stalt gemacht worden seyn / daß für sie auf einmal 18. Scheffel Korn und Rocken / Wähl /
und zwen grosse Ochsen bezugschaffet werde / das Fleisch muß ihnen gekocht werden / mit
gedachten Hunden reisen noch 1000. Pohlacken / welche selbige anführen.

Wien / vom 2. 12. Weinmonat.

In wärend der Belagerung hatte Herr Rimpler im Gegengraben nächst bey dem Burghor ein
altes Gemäuer und darinnen einen zinnernen Sack angetroffen / dene man bis auf Eröffnung für einen
Totentank gehalten / hernach aber sollter guldener und silberner Münzen und Edelgesteine / neben
einem kleinen zinnernen Trank in mit diser Überschrift gefunden : In Deutsch :

Gaudetis

Du wirst dich hierab erfreuen /

Si inveneris, videbis, tacebis,
sed

Wann du dieses finden / sehen und drüber schweigen wirst
Über

Orabis pugnabis edificabis non
Hodie nec cras, fed quia

Du sollt bätten / streiten und bauen / nicht
Heut noch Morgens / sonder wann

(universus equus) (Turris erecta &
armata)

(Ein außgerüstet Pferd) (Ein aufgebauter und befestig-
ter Thurn)

Diversa ordinata arma

Die verschiedene Kriege gestillet seyn.

Roland Hunn. Mog. posuit.

Gesetzt von Roland Hunn. Mog. (Wärm.)

So viel unlängst auß dem Kaiserl. Feldlager allhero berichtet worden / so ist / nach Auffang eines für-
nehmen Türkischen Reuter / Obersten / des Landesverwalters von Ratossien Bruder / der erst seithero im
Nachbahren in gefangen worden) des Türkischen Groß-Neichshofmeister / so seines Herkommens eines
Europäischen Burgers / eines Radlers Sohn seyn sol / die ganze übrige Kriegsmacht nicht über 26000.
Wann mehr stark / worunter noch viel Krancke und Verwundte / diser bekente auch / es habe der Türkische
Groß-Neichshofmeister auf den Ungarischen Gränzen sich mit dem Großfürsten der Tartaren unterredt /
und ihne Abtshsgefragt / ob er allvorten der Türkischen und anderer Hülfss. Völkern erwarten / oder
was er sonst / nach so erlittenem großem Schaden weiteres fürnehmen solte / welches erste er ihme mit
diesen Worten misrathen : Die Straff Gottes und der Christen Schweri ist aber dir / der König in
Pohlen befindet sich in Person bey der Christlichen Heersmacht / und mit ihme viel mächtige Fürsten
samt ihrem Reiter / wer wird ihnen widerstehen / wann sie vereinbahrer sind / sonderlich / wann sie dem Kö-
nig in Pohlen die Anführung übergeben / Gehe nach Constantinopel / und schaue / wie du den Winter
durch frisch Volk insameln bringest / und dich auf das Frühjahr wider in Bereitschaft setzen mögest / Wor-
auf der Türkisch Groß-Neichshofmeister schläglic zu wäthen angefangen / und sich bey seinem Vart ge-
raut / mit vermelden / er bedauere nur die gresliche Widerlag seines Volks / und den Verlust so großer
Reichthumen. Erstgemelter Gefangene hat sebrnets außgesagt / es seyen 5. fürnemme Landesverwalter
umkommen / der erste seye Cosran / welcher dem Saracenesischen Kriegsbeer vorgestanden / der ander
Danielmet / der dritte Kestimet / der vierte Porceri / und der fünfte Paliserca / Von den Janitscharen seyen

24007. und der übrigen gemeinen Türken unaussprechlich vil geliebt. In Brünn in Mähren sind wieder 8000. Littauer ankommen/welche strackswegs nach Ungarn gehen. Indessen liegen die Kaiserlichen nun schon zum zweyten mahl bey Somorha und befinden sich die Pohlen auch nicht weit davon/die Frankische und Bayerische Völker stehen an der Fria und weigern sich weiters zu gehen / under der Anflucht/sie weren jämlich geschwächt und mit Krankheiten so übel heimgesucht/ daß sie keine fernere Dienste förters leisten können. So so Budiani nun föllig wider umgesattlet in die 1500. Türken erschlagen und mit den Seinigen in die Unserigen gestossen seyn. In des Türkischen Groß-Reichshofmeisters Eanzley hat man unterschiedene Briefe vieler Hungarischer Grafen und Herren/Geiß-und Weltlichen Standes sonderlich des Eckelins gefunden/die sich darinnen dem Türken zu getreuen Unterthanen versprochen. Der Tartarische Abgesandte/so von dem König in Pohlen mit gar kostbaren Geschenken wider heimgesertiget ware /ist auf seiner Zurückreise in Podolien bey Caminick niedergemachet worden.

Ein/ vom 2. 12. Weinmonat.

In meinem lezteren Schreiben habe eines bey Neubüffel vorgeloffenen Gefächtes gedacht/ das aber nicht so wichtig/wie es wohl von dem Heere auß berichtet ware; Dann in deme die Unserigen sich bey Gutta lögerten/ware Kundschafft eingeloffen/daß 700. Janitscharen im Anzuge weren/die zur Verstärkung der Besatzung in Neubüffel solten genowen werden; Worauß dann den 1. diß etlich 100. Deutsche und Polaken auß sie losgiengen/die sie unweit Neubüffel einholten/die meisten darvon niedermachten/die übrigen aber in die Flucht jagten und zerstreuten. Ob nun wol dieses für die Unserigen glücklich abgeloffen/so kommen doch Heut weit traurigere Schreiben auß dem Lager vor Sarcan vom 7. diß; nämlich/ weil sie den 7. diß in Angelschte Gran gestanden /bette sich der König in Pohlen entschlossen mit seinen Völkern einen Streich auß Sarcan zu wagen/ und solches unversehens wegunemmen/solcher Entschluß wurde zwar von dem Kriegs-Rathe und sonderlich von dem Herzogen von Lothringen gutgeheissen/doch mit der Vorsorg/daß er des Deutschen Fußvolks erwarten/und dann den Angriff thun solte; aber der König achtete solchen Raht für allzuvorseltig und die Feinde gar zu schwach/ deswegen er mit seinen Polaken unerwartet der Deutschen/ auß Sarcan einen Versuch gewaget und seine Dragoner abtzeigen und stürmen lassen/wurde aber schlecht bewillkommet; Dann der Feinden Wachsamkeit hatte sein Vorhaben bald entdeckt/und ihm deswegen bis in die 5000. Janitscharen/ungeföhr in die Sechsen einfallen lassen/daß die Pohlen dardurch in Verwirrung und Flucht gebracht/ der König samt seinem Sohne in höchste Lebensgefahr gerathen/und mit samt des Groß-Feldherren Regiment in die 1200. Polaken erschlagen waren/ und weren sie von dem Türkischen Mordsebel noch übler geschohnen worden/wann nicht zu allem Glücke die Deutschen Dragoner dazzu kommen weren/welche als gerühete Völker/die stiehenden Pohlen entfeyet und die Türken wider mit gleicher Wänke bezahlet/sie in die Flucht getrieben und also geängstigt/daß gleich vil Türcken-Bündte/als vil Pohlische Wäzen zuvor/lähr wurden. Nun stehen beyde die Christliche und Türkische Kriegs-Wacht nur eine halbe Stund von einandern/so daß wir stündlich etwas von einem neuen/Gott gebe/unser Seichs glücklichem Trefsen zu vernennen hoffen. Graff von von Riviera hat auß Spanien 120000. Rthlr. uns zu Hilff wider den Türken hier angebracht. Der von den Ehur und andern Deutschen Fürsten Vorgesien angelangte Graff von Rosenberg bringt mit/daß der Reichstag zu Regensburg keinen Fortgang haben werde. Reisende von Wien wissen das Elend nicht außzusprechen/daß daselbst seye/und befinden sich vil tausendmal tausend Fliegen/so auß dem verdorbenen Viehe wachsen und die durchreisende Leuthe und Pferde plagen. Indessen wil nicht folgen/daß der Türkisch Groß-Reichshofmeister ohne Befehl des Groß-Türken Wien belägeret habe/ sonder daß er außtrücklich dazzu were befehlet gewesen. Die Polaken haben 10. Juden (die sich in Wien während der Belägerung der Statt wacker gewehrt hatten und nach deren Aufhebung mit reichen Gütern beladen wider naher Frankfort wolten /) angepakt/niedergemachet/und außgezogen; werden gewüsslich von den übrigen sehr betrauret werden.

Frankfurt / vom 6. 16. Weim. Mit letzten Briefen von Wien wird unter einer Nachschrift gemeldet/daß die Polacken mit List/in dem sie sich/wie die Türcken verkleidet/in Neubüffel kommen/auß selbige Bestung also in ihren Gewalt gebracht/ obs aber werde bestätiget werden/stehet zu erwarten. Das aber ist gewiß/daß der Statt Raht zu Wien ihrer Heldemäßigen Beschützer den Hrn. Starenberg mit 2000. Ducaten in einem schönen guldnen Zeubtel zur Dankbarkeit verehret und sein Bürgerliches Haus aller Anlagen aufewig besenret. Inzwischen hausen die Pohlen in Gebuldigten und Türkischen Gebieten ärger als die Tartaren in Oesterreich.